

R I S I K O M A N A G E M E N T
N E W S L E T T E R

AUSGABE 1 / 04



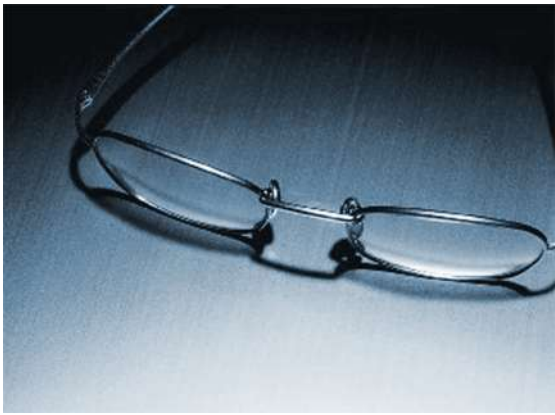
JAN - MÄRZ 2004



PRÄVENTIVES FORDERUNGSMANAGEMENT
TÜV SÜD SETZT AUF PROZESSOPTIMIERUNG UND AUTOMATISIERTE
RISIKOEINSCHÄTZUNG

INSOLVENZENTWICKLUNG 2003 - NEUER TRAUIGER REKORD

FRÜHWARNUNG - DATENPOOLING



EDITORIAL

LIEBE LESERINNEN UND LESER

Die wirtschaftliche Lage im vergangenen Jahr war sehr angespannt.

Die Auswirkungen zeigen sich in der aktuellen Insolvenzstatistik 2003 von Creditreform. Ein neuer trauriger Insolvenzrekord wurde 2003 in Deutschland erreicht, mit erheblichen Auswirkungen für alle Beteiligten: Privatpersonen und Unternehmen.

Eine frühzeitige Warnfunktion, um negative Entwicklungen bei Kunden bereits in der Entstehung zu erkennen, hätte vielleicht das ein oder andere Unternehmen vor der Liquiditätskrise und der Folgeinsolvenz retten können.

TÜV Süddeutschland Holding AG setzt seit Jahren auf präventives Forderungsmanagement. Jan Hase und Claudia Biener berichten über ihre Erfahrungen bei der Umsetzung des Projekts: Automatisierte Risikoeinschätzung der Kunden.

Unser Team wünscht Ihnen viel Vergnügen beim Lesen des neu gestalteten Risikomanagement Newsletters sowie ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr.

Ihre
Silke Beermann



SILKE BEERMANN

Hauptredaktion

Telefon: 02131 / 109 - 479

E-Mail: s.beermann@verband.creditreform.de

Der Risikomanagement Newsletter ist eine Gemeinschaftsproduktion der Abteilung Risikomanagement und der CEG Creditreform Consumer GmbH.



PRÄVENTIVES FORDERUNGSMANAGEMENT TÜV SÜD SETZT AUF PROZESSOPTIMIERUNG UND AUTOMATISIERTE RISIKOEINSCHÄTZUNG

TÜV SÜD und das Oktagon. Ein Unternehmen und sein Markenzeichen stehen seit Jahren in Deutschland für Kompetenz, Sicherheit und Qualität.

Was wenige wissen, TÜV Süddeutschland ist ein Global Player mit einem umfangreichen Leistungsspektrum und einem weltweiten Servicenetz. Rund 11.000 Mitarbeiter stehen für weltweite Projekte aller Art mit ihrem Know-how an mehr als 60 Standorten in den wichtigsten Wirtschaftsräumen zur Verfügung.

Einige Beispiele: TÜV SÜD verantwortete 2002 die Sicherheitsbegutachtung der Fahrwegausrüstung des Transrapid in Shanghai oder kontrolliert den Qualitätsstandard im Rahmen des neuen Medizinproduktgesetzes 2005 in Japan.



TRANSRAPID SHANGHAI

Der ehemalige klassische Produktprüfer hat sich zu einem interdisziplinären Prozess-Manager weiterentwickelt, der Komplettlösungen in den Bereichen Technische Sicherheit, Qualitätssicherung, Umwelt- und Verbraucherschutz sowie Wirtschaftlichkeit weltweit anbietet. Die Geschäftsentwicklung wurde nach Angaben von TÜV SÜD trotz der schwierigen gesamtwirtschaftlichen Bedingungen, die in dieser Ausprägung nicht zu erwarten war, zufriedenstellend abgeschlossen. Der Umsatzerlös des Konzerns lag 2002 bei 887,8 Mio. Euro und der Cash Flow bei 72,3 Mio. Euro.

In solch schwierigen Zeiten muss ein Unternehmen noch flexibler reagieren und eine solide Basis für weiteres Wachstum schaffen. Neben einer zukunftsorientierten Strategie setzt TÜV SÜD weiterhin auf Prozessoptimierung. Besonders bei der Risikoeinschätzung seiner weltweiten Kunden.

Hierzu unterhielten wir uns mit Jan Hase, dem Leiter Debitorenbuchhaltung Kaufm. Servicezentrum Holding AG und Claudia Biener, Systeme Finanzen / SAP Betreuung.

CREDITREFORM

Welchen Bereich verantworten Sie bei TÜV Süddeutschland Holding AG?

JAN HASE

Ich bin Leiter der Debitorenbuchhaltung im Kaufm. Servicezentrum der Holding (KS). Neben der Debitorenbuchhaltung für TÜV Akademie und mehrere interne Dienstleister, verantworte ich das zentrale Adressclearing sowie das zentrale Auskunftswesen.

CREDITREFORM

Herr Hase, wie viele Kunden hat TÜV SÜD in seinem Kerngeschäft Bau und Betrieb (BB) momentan? Warum bestand die Notwendigkeit ein Projekt zur Automatisierung der Risikoeinschätzung Ihrer Kunden zu implementieren?





PRÄVENTIVES FORDERUNGSMANAGEMENT TÜV SÜD SETZT AUF PROZESSOPTIMIERUNG UND AUTOMATISIERTE RISIKOEINSCHÄTZUNG

JAN HASE

Die Kernkompetenz und der Erfolg von TÜV SÜD lag und liegt in der Kundennähe und unserem ausgeprägten Servicegedanken. Zum Beispiel ist der Unternehmensbereich TÜV Süddeutschland Bau- und Betrieb GmbH mit rund 40 Standorten bundesweit vertreten. Der 600.000 Kunden umfassende Kundenstamm (150.000 aktive Debitoren p.a., 300.000 Rechnungsstellungen p.a.) ist sehr heterogen; vom Flächengeschäft (Tanks, Aufzüge, Kessel, Druckbehälter) bis hin zu Großprojekten (Heizkraftwerke, Müllverbrennungsanlagen, AKW). Diese Kunden zu kennen und gleichzeitig im Flächengeschäft automatisiert das Risiko sicher einzuschätzen spielte eine große Rolle für die Entscheidung.

CREDITREFORM

Seit wann werden diese Themen in Ihrem Unternehmen diskutiert?

JAN HASE

Das Thema Prozessoptimierung im Bereich Risikoeinschätzung war bereits bei der Aufnahme meiner Tätigkeit vor 5 Jahren präsent und gewann seitdem zunehmend an Bedeutung, auch im Zusammenhang mit Kundendatenbereinigung und CRM.

Wir verfolgten stets das Ziel durch Nutzung moderner Technologien die Information schneller verfügbar und verteilbar zu machen. Und dies bei möglichst hohem Integrationsgrad der Systeme. Beides ist jetzt durch die automatische Anreicherung unserer Kundendaten mit den Auskunftsdaten der Creditreform gelungen.

CREDITREFORM

Wie ist der Bereich Debitorenmanagement bei Ihnen organisiert? Wie viele Mitarbeiter arbeiten in Debitorenmanagement?

JAN HASE

Unsere Gesellschaften werden aus 5 selbständigen Kaufmännischen Servicezentren (KS) mit rund 30 Mitarbeitern in eigenständigen Debitorenbuchhaltungen betreut. Die Prozesse in den KS sind an die spezifischen Anforderungen der von dort betreuten Gesellschaften in hohem Maße angepasst.

CREDITREFORM

Gibt es eine enge Verzahnung zwischen Debitoren-, Forderungs- und Reklamationswesen?

JAN HASE

Eine enge Verzahnung besteht naturgemäß. Die Verantwortung für das Debitoren- und Forderungsmanagement liegt in den oben beschriebenen KS zusammen. Zusätzlich gibt es abgestimmte Prozesse für die Zusammenarbeit mit den technischen Fachabteilungen.

Unser Ziel ist es, die Information über den Kunden frühzeitig an unsere Mitarbeiter weiterzugeben, um beispielsweise weitere Leistungserstellungen bei säumigen Zahlern zu vermeiden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die eigentlichen Empfänger der Auskunftsinformation zumeist operative Einheiten sind. Und genau hier greift die Verteilung über unser konzernweit eingesetztes SAP-System. TÜV SÜD ist es gelungen Prozesse zu schaffen, welche die Vorteile der Auskünfte über SAP im Sinne eines präventiven Forderungsmanagements nutzen.

CREDITREFORM

Wie haben Sie bisher Ihre große und heterogene Kundenzahl identifiziert, beurteilt und gesteuert?

JAN HASE

Wir unterteilen unsere Kunden in Privat- und Firmenkunden, letztere nochmals in Großkunden und öffentliche Einrichtungen. Alle Kunden durchlaufen ein zentrales Adressclearing in den jeweiligen KS. Eine externe Beurteilung erfolgt nur im Bedarfsfall.

Unser Hauptproblem ist weniger die Anzahl der Kunden als vielmehr die oftmals geringe Höhe der Einzelforderung. Dies erzwingt eine hohe Wirtschaftlichkeit und Effizienz beim Einsatz von Auskünften. Die Nutzung von Mengeneffekten im Einkauf sowie die Verarbeitungsgeschwindigkeit der gewonnenen Informationen stehen im Vordergrund. Der größtmögliche positive Nutzen muss aus der Auskunft gezogen werden.

CREDITREFORM

Warum haben Sie sich für eine dezentrale Organisationsstruktur in der Buchhaltung entschieden?



PRÄVENTIVES FORDERUNGSMANAGEMENT TÜV SÜD SETZT AUF PROZESSOPTIMIERUNG UND AUTOMATISIERTE RISIKOEINSCHÄTZUNG

JAN HASE

Vor einigen Jahren hatten wir alle Aktivitäten unseres Hauses in einer Gesellschaft gebündelt. Das Volumen und die gesellschaftsspezifisch stark voneinander abweichenden Prozesse zu beherrschen stellte eine komplexe Herausforderung dar. Seit der Einführung der Konzernstruktur arbeiten die KS dezentral organisiert und in ihrer Prozessgestaltung weitgehend autonom. Die KS können in dieser Struktur die spezifischen Marktgegebenheiten und Kundenanforderungen der betreuten Tochtergesellschaften optimal bedienen. Da TÜV Süddeutschland Holding AG als Bindeglied eine einheitliche SAP-Plattform nutzt, bietet es sich an, identische Fragestellungen auch gemeinsam zu lösen. Dies hatten wir im Falle CREFOsprint getan und eine zukunftsorientierte Lösung geschaffen, die beim Aufbau weiterer KS auch im Ausland Verwendung finden kann.

CREDITREFORM

Welche Anforderungen haben Sie an die neue Lösung gestellt?

JAN HASE

Die neue Softwarelösung sollte mehrere Anforderungen erfüllen. Zum einen eine hohe Verfügbarkeit des Systems für Abrufe gewährleisten, die Informationen aus der Auskunft automatisiert strukturiert den SAP-Stammdaten zuordnen und dezentral den KS zur Verfügung stehen. Zum anderen sollte die Lösung die Realisierung eines konzerneigenen Datenpools und vor allem unsere weltweite SAP-Strategie unterstützen. Nicht zu vernachlässigen sind die Kosten. Die Amortisierung der Investitionen sollte durch greifbare Einsparungen in einem Zeitraum von zwei bis drei Jahre erfolgen.

CREDITREFORM

Was war nach Ihrer Meinung das entscheidende Kriterium für die Einführung der Lösung CREFOsprint?

JAN HASE

Das entscheidende Kriterium war der hohe Integrationsgrad der Lösung in SAP verbunden mit der Möglichkeit die Lieferantenbeziehung zu Creditreform zu zentralisieren, was sich beides

positiv auf den Amortisierungszeitraum auswirkt.

CREDITREFORM

Wie lange dauerte der Prozess von der Suche nach Lösungsangeboten bis zur Entscheidung?

JAN HASE

Ein konkreter Startzeitpunkt ist schwer zu definieren, da wir ständig mit Creditreform in Kontakt stehen und permanent gemeinsam nach Möglichkeiten suchen, unsere Ziele besser, schneller und effizienter zu erreichen. Erste Gespräche hatten wir bereits 2002 geführt. Im anschließenden Projekt bedurfte es interner Abstimmungen, um erstmals eine gemeinsame Lösung über drei unabhängige SAP-Mandanten mit einer Vielzahl von Buchungskreisen zu realisieren. Parallel formulierte sich der Wunsch einer Lösungsimplementierung bei unseren Tochtergesellschaften, sodass ein intensiver Austausch zwischen den Debitorenbuchhaltungen und Creditreform als Beratungspartner bundesweit in Gang gesetzt wurde. Unterstützt durch die bundesweite Präsenz von Creditreform wurde eine Kommunikation gestartet, die fachlich weit über den Projektinhalt hinaus geht und von der wir, auch in unserer Zusammenarbeit mit Creditreform, sicherlich noch länger profitieren werden.

CREDITREFORM

Welche Bereiche und Verantwortlichen waren bei der Entscheidung beteiligt?

JAN HASE

Beteiligt waren der Leiter Konzern-Finanz- und Rechnungswesen, die Leiter der KS und die Leiter der Debitorenbuchhaltungen sowie unserer SAP-Systembetreuung.

CREDITREFORM

Frau Biener, Sie arbeiten in der Abteilung Systeme Finanzen und sind zuständig für die SAP-Anwenderbetreuung. Welche Erfahrungen haben Sie bei der Installation der Software gemacht?

CLAUDIA BIENER

Ich habe sehr gute Erfahrungen gemacht. Die Dokumentationen für die Installation und



PRÄVENTIVES FORDERUNGSMANAGEMENT TÜV SÜD SETZT AUF PROZESSOPTIMIERUNG UND AUTOMATISIERTE RISIKOEINSCHÄTZUNG

Customizing sind gut und ausreichend. Eine intensive Diskussion war für die Abbildung der internen Abrechnung erforderlich. Sehr positiv war die Bereitstellung einer Software für Demonstrationszwecke vor der Vertragsunterzeichnung. Somit konnten sich die verantwortlichen Debitorenbuchhalter und Systembetreuer ein Bild von der Funktionalität und Systemkompatibilität machen.

Im Rahmen der Softwareeinführung wurde von Seiten Creditreform eine intensive Mitarbeiterschulung angeboten, die durch die Anwender sehr positiv aufgenommen wurde.

CREDITREFORM

Welche Vorteile bietet Ihnen die neue entscheidungsunterstützende Lösung CREFO-sprint? Was hat sich verbessert?

CLAUDIA BIENER JAN HASE

Aufgrund einer sehr kurzen Produktivzeit können wir noch keine messbaren Angaben im Bereich der Kennzahlen abgeben. Erste eindeutige Kosteneinsparung haben wir durch Bündelungseffekte im Auskunftseinkauf realisiert.

Ein weiterer positiver Effekt ist zu beobachten. Die Ampelfunktion und die übersichtlich strukturierten Daten in der Bildschirmanzeige machen die Auskunft und ihren Nutzen schnell transparent.

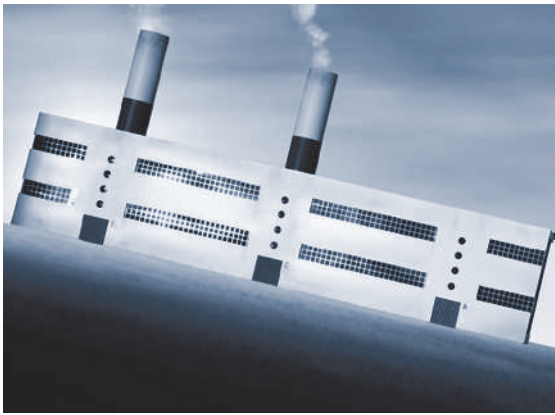
Darüberhinaus konnten sowohl in den Prozessen als auch in der täglichen Arbeit deutliche Verbesserungen erzielt werden. Der Zugriff auf die kritischen Informationen ist schneller und einfacher geworden und die Nutzung der Nachträge als Frühwarninstrument ist erheblich verbessert worden. Prozesse zum präventiven Forderungsmanagement konnten eingeführt werden. Durch die enge Kommunikation und den Austausch von Erfahrungen zwischen den eigenständigen KS in der Projektphase wurden nachrangig Prozessketten angeglichen und Synergieeffekte genutzt.

CREDITREFORM

Frau Biener, Herr Hase, wir bedanken uns für die Schilderung Ihrer Erfahrungen bei der Auswahl und Einführung einer entscheidungsunterstützenden Kreditmanagement-Software.



TÜV SÜD



INSOLVENZENTWICKLUNG 2003 NEUER TRAURIGER REKORD

INSOLVENZENTWICKLUNG 2003 NEUER TRAURIGER REKORD

Die Pleitewelle in Deutschland erreicht in 2003 eine neue Rekordmarke: knapp 40.000 Firmen und gut 60.000 Privatpersonen stellen einen Insolvenzantrag. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht das einer Steigerung um 18,3 Prozent, das ergab eine Untersuchung der Creditreform Wirtschafts- und Konjunkturforschung.

Der Zuwachs der Firmenzusammenbrüche hat sich innerhalb der vergangenen zehn Jahren mehr als verdoppelt.

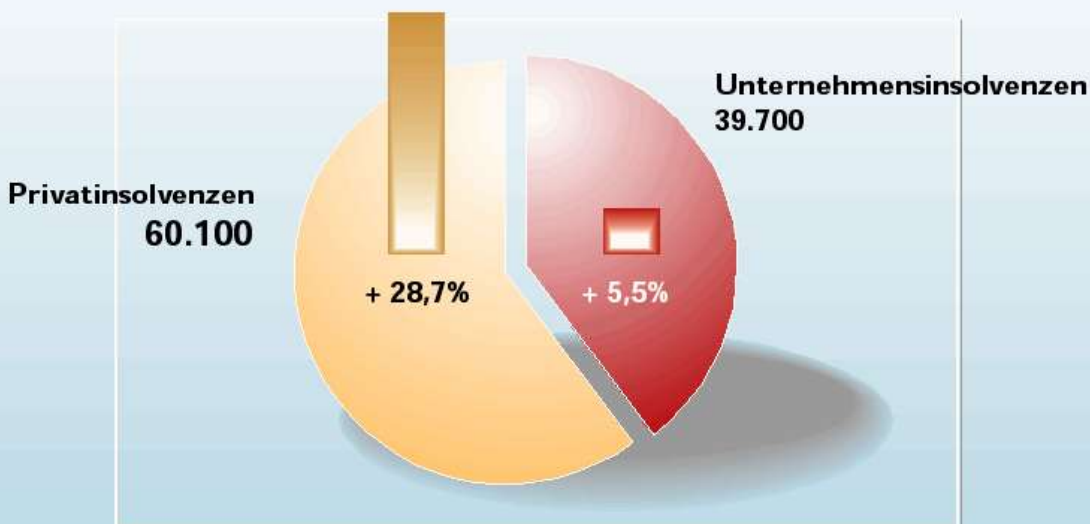
GESAMTINSOLVENZEN 2003

Bei den Unternehmen mussten 39.700 Betriebe einen Insolvenzantrag stellen, das entspricht im Vergleich zum Vorjahr (2002: 37.620) einer Steigerung von 5,5 Prozent.

Die Zahl der Insolvenzen von Privatpersonen liegt zum zweiten Mal in Folge über denen der Unternehmensinsolvenzen: 60.100 Verbraucher und ehemals selbstständig Tätige möchten sich mit dem Insolvenzverfahren entschulden, 28,7 Prozent mehr als im letzten Jahr.

GESAMTINSOLVENZEN 2003

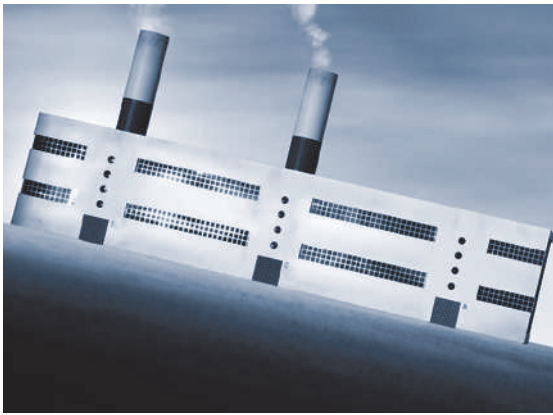
Gesamtinsolvenzen 2003*): 99.800 (+18,3%), davon:



UE/ 2003

Angaben in Prozent; *) von Creditreform geschätzt

Quelle: **Creditreform**



INSOLVENZENTWICKLUNG 2003 NEUER TRAURIGER REKORD

BESCHÄFTIGTENZAHL

Creditreform sieht für das kommende Jahr keinen Grund für eine Entwarnung.

"Auch wenn der Zuwachs bei den Firmenpleiten sich zuletzt leicht abgeschwächt habe und spektakuläre Unternehmenszusammenbrüche seltener geworden seien, bedeutet dies nicht, dass eine Trendwende eingetreten sei", äußerte Prof. Dr. Helmut Rödl, Hauptgeschäftsführer Verband der Vereine Creditreform. Er rechnet mit einem Anstieg auf 40.000 bis 42.000 Unternehmenszusammenbrüchen in 2004.

Der Zuwachs der Insolvenzen beruht vor allem auf der Schließung von Betrieben in Westdeutschland (+11,9 Prozent). In Ostdeutschland meldeten dagegen mit rund 10.000 Unternehmen 9,7 Prozent weniger Insolvenz an als im Vorjahr. Die Zahlungsunfähigkeit betrifft vor allem Kleinbetriebe mit bis zu fünf Mitarbeitern.

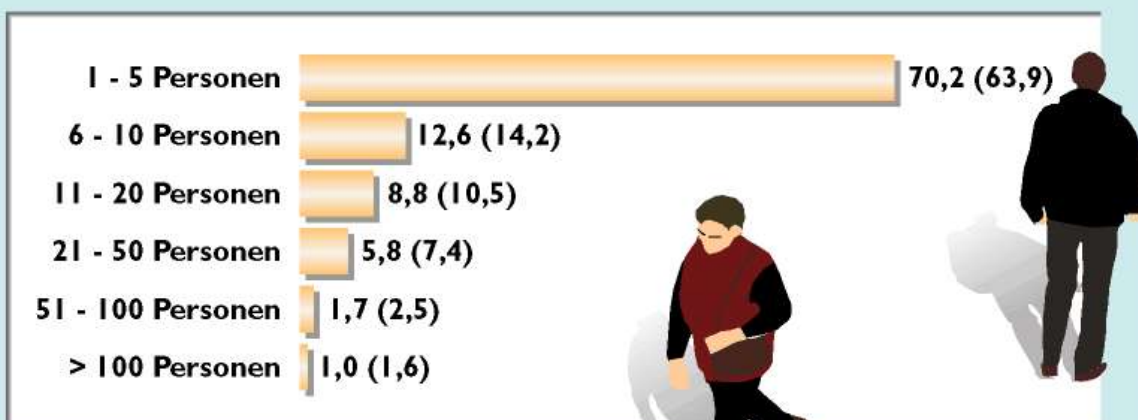
Die Gesamtschäden, die Unternehmen, Privatpersonen und Öffentlicher Hand durch Insolvenzen

entstanden sind, summieren sich in diesem Jahr auf 40,5 Mrd. Euro. Im Jahr 2002 waren es noch 38,4 Mrd. Euro. Mehr als zwei Drittel der verursachten Schäden müssen private Gläubiger hinnehmen: Kreditgeber, Arbeitnehmer und Lieferanten bleiben auf 27,9 Mrd. Euro sitzen. Die Öffentliche Hand trifft es mit 12,6 Mrd. Euro. Die Zahl der drohenden Arbeitsplatzverluste durch Insolvenzen beträgt in 2003 613.000. Das entspricht einem Anstieg von 3,9 Prozent oder 23.000 Personen im Vergleich zu 2002. Die vollständige Analyse erhalten Sie als pdf.Datei im Internet unter www.creditreform.de, im Bereich Wirtschaft- und Konjunkturanalysen.

Anforderungsadresse für die gedruckte Fassung:
[VERBAND DER VEREINE CREDITREFORM E.V.](http://www.creditreform.de)
Wirtschafts- und Konjunkturanalysen
Ralf Karrasch
Hellersbergstraße 12
41460 Neuss
Telefon: 02131 / 109 - 174

BESCHÄFTIGTENZAHL

Beschäftigtenzahl insolventer Unternehmen:



UE/ 2003

Angaben in Prozent;
in Klammern: Vorjahr

Quelle: **Creditreform**



NEWS
FRÜHWARNUNG DATENPOOLING
CREDITREFORM STÄRKT "CONSUMER" STANDBEIN

CREDITREFORM STÄRKT "CONSUMER" STANDBEIN

In der Datenbank der CEG Creditreform Consumer GmbH sind mittlerweile 39 Millionen personenbezogene Informationen gespeichert. Das bedeutet, dass jeder fünfte Bundesbürger von der Datenbank erfasst wurde.

Zu rund 13 Millionen Datensätzen liegen personenbezogene Negativmerkmale vor. Diese Negativmerkmale zu einer Privatperson stehen CEG-Kunden zur Prüfung ihrer aktuellen Zahlungserfahrungen mit den eigenen Kunden zur Verfügung.

Mit über 8 Millionen Verweisen von Privatpersonen auf Firmen und Kleingewerbe wird ermöglicht, eine Privatperson auch dann mit ihren privaten Negativmerkmalen zu identifizieren, wenn sie eine ihr zur Verfügung stehende alternative Adresse für den privaten Konsum einsetzt (z.B. Firmenadresse).

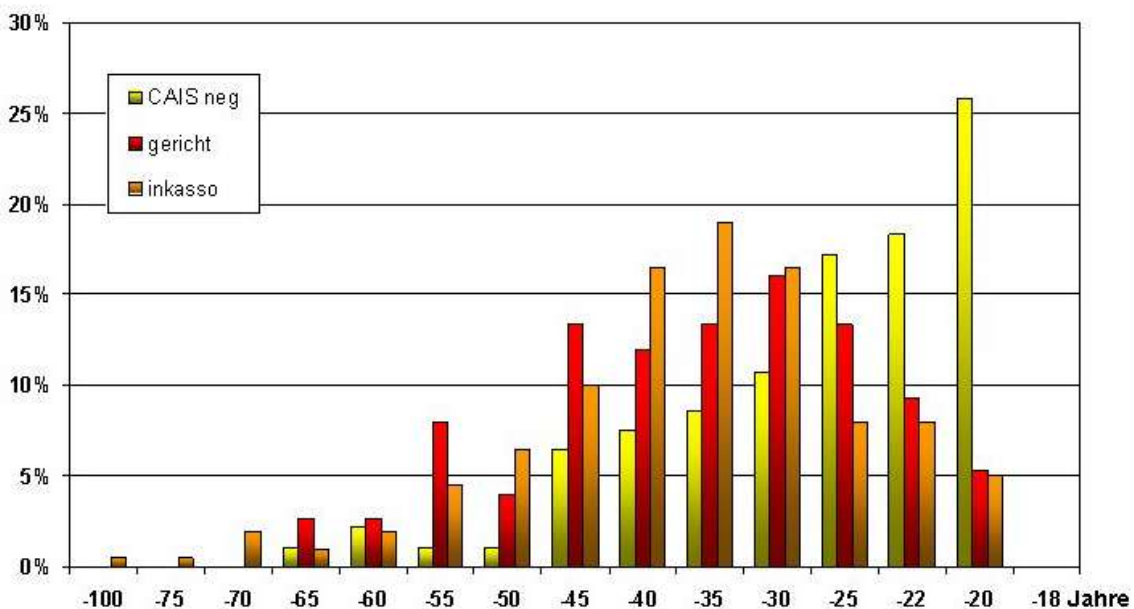
Aus den von den Amtsgerichten veröffentlichten rund 2.9 Millionen Einträgen der sogenannten Schuldnerlisten in Deutschland werden auf diesem Weg bei CEG über 5 Millionen verwertbare aktuelle Datensätze generiert.

Dieser Zusammenhang zwischen privaten Negativdaten und Unternehmensadressen ist auf dem deutschen Markt einzigartig und entsteht durch die Zugriffsmöglichkeit auf die führenden Wirtschaftsdatenbanken von Creditreform.

Neben den Creditreform eigenen Daten arbeitet CEG im Prinzip des Datenpooling zusätzlich mit externen Zahlungserfahrungen. Diese werden von den Kunden in einen geschlossenen Pool eingemeldet. Wie wertvoll diese Informationen der Früherkennung dienen, zeigt die folgende Abbildung.

Die Abbildung verdeutlicht die Zusammensetzung des Kundenportfolios hinsichtlich Altersklassen und Negativmerkmalen.

VERTEILUNG DER NEGATIVDATEN AUF ALTERSKLASSEN



Quelle: CEG Creditreform Consumer GmbH, Januar 2004



NEWS FRÜHWARNUNG DATENPOOLING CREDITREFORM STÄRKT "CONSUMER" STANDBEIN

Auffällig ist, dass die Treffer in den Schuldnerlisten (rot) und in den Creditreform-Inkasso-Verfahren (orange) einer Normalverteilung über die Altersklassen entsprechen und gleichzeitig die bundesdeutsche Bevölkerungspyramide wieder spiegeln.

Entgegen diesem Verlauf ist die Trefferquote aus den Negativdaten des Pools (gelb) um so höher, je jünger die Personen im Portfolio sind.

Die externen Daten des Pools ermöglichen eine wichtige Komplettierung der öffentlichen Daten. Eine beginnende Verschlechterungen bei Personen von 25 Jahren und jünger können frühzeitiger erkannt werden.

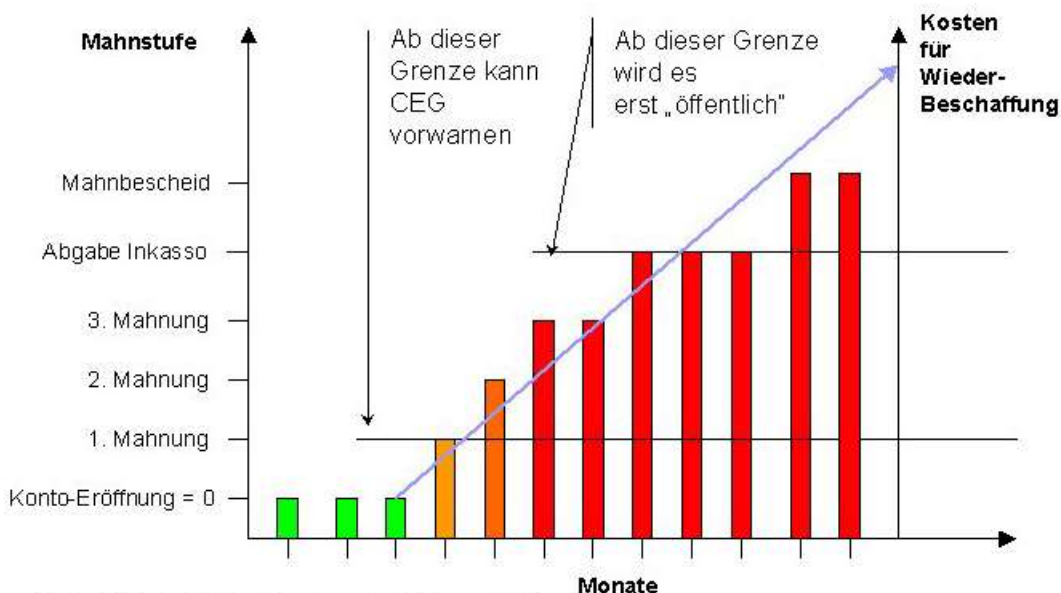
Diese Prognosefähigkeit der CEG-Datenbank wird durch den dynamischen Umgang mit den Pooldaten, die zeitgesteuert monatlich von den einzelnen Kunden eingeliefert und aktualisiert werden, weiter unterstützt.

Durch die monatliche Aktualisierung des Pools kann bereits auf eine vorliegende erste Mahnung zu einer Privatperson (orange) zeitnah reagiert werden. Dies bietet viele Vorteile gegenüber einem ereignisgesteuerten Pool, der eine Nachtragsmeldung erst dann versendet, wenn bereits eine Kontoschließung erfolgt oder ein Mahnbescheid anhängig ist.

Mit dem CEG-Pool bietet CEG seinen Kunden ein zusätzliches Frühwarninstrument zur Einschätzung der zukünftigen Zahlungsfähigkeit ihrer Kunden. Die Unternehmen gewinnen wertvolle Zeit, da sich die Risiken bereits in der Anfangsphase abzeichnen und zeitnah geeignete Maßnahmen zur Risikosteuerung ergriffen werden können.

Weitere Informationen zum Thema:
CEG CREDITREFORM CONSUMER GMBH
Geschäftsführung
Herr Siebo Woydt
Telefon: 02131 / 109 - 267
E-Mail: S.Woydt@ceg-plus.com

PROGNOSEFÄHIGKEIT DATENPOOLING ALS FRÜHWARNINSTRUMENT



Quelle: CEG Creditreform Consumer GmbH, Januar 2004



NEWS FRÜHWARNUNG DATENPOOLING CREDITREFORM ANALYSIERT ZAHLUNGSERFAHRUNGEN

CREDITREFORM ANALYSIERT ZAHLUNGSERFAHRUNGEN: WER ZAHLT WIE?

Mit zunehmender Sensibilisierung für die unter dem Schlagwort "Credit Risk Management" zusammen gefassten betriebswirtschaftlichen Themen wie Debitorenmanagement, Forderungsmanagement, Working Capital Management, Risikomanagement oder Portfolio-Steuerung suchen Unternehmen vermehrt die Möglichkeit zum systematischen Austausch von Zahlungserfahrungen.

Nach dem Motto "Wer zahlt wie?" stellt Creditreform seinen rund 135.000 Mitgliedern mit ZaC – Zahlungserfahrungen Creditreform – ein Datenpool-Programm zum Austausch von Zahlungserfahrungen zur Verfügung.

Die Pool-Teilnehmer liefern ihre Zahlungserfahrungen zu ihren Kunden in den Pool ein und erhalten gleichzeitig die Zahlungserfahrungen der anderen Pool-Teilnehmer zu diesen Debitoren. Dabei werden sowohl negative als auch positive Zahlungserfahrungen im Datenpool ausgewertet.

Die Beobachtung des Zahlungsverhaltens und die Feststellung von Veränderungen ist im zeitlichen Verlauf möglich.

Eine Verschlechterung des Zahlungsverhaltens eines Debtors wird üblicherweise als Indikator für eine sich anbahnende Liquiditätskrise angesehen. Durch die Teilnahme an ZaC kann eine Krisensituation eines Debtors frühzeitig erkannt werden, noch bevor sie durch "harte" Merkmale offenkundig wird (z.B. durch die Beantragung eines Insolvenzverfahrens).

ZaC erfüllt somit die eminent wichtige Frühwarnfunktion, die sowohl den teilnehmenden Unternehmen als auch Creditreform selbst wichtige Impulse gibt.

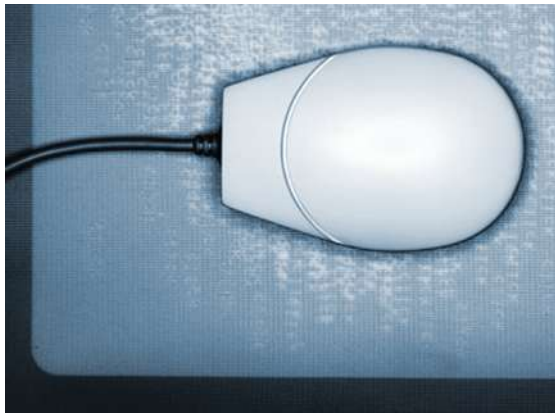
Stark vereinfacht werden im Rahmen von ZaC Zahlungserfahrungen im Sinne des Ausgleichs

offener Posten gesammelt, bewertet, aggregiert und in standardisierter Form den Pool-Teilnehmern zur Verfügung gestellt.

In der nächsten Ausgabe dieses Newsletters werden wir Ihnen ZaC noch detaillierter vorstellen.

Sollten Sie schon heute Fragen haben oder sich für die Teilnahme an ZaC interessieren, so richten Sie Ihre Anfrage bitte per e-Mail an:

E-Mail: zahlungserfahrungen@creditreform.de
oder persönlich an
Herrn Michael Arnold
Telefon: 02131/109 - 692



TERMINE UND ANDERE TIPPS

VERANSTALTUNGSTERMINE

KREDITRISIKOMANAGEMENT WORKSHOP 2004 ZIELGRUPPE: SPARKASSEN

Moderne Risikomanagement- und Ratingsysteme leisten einen wichtigen Beitrag in Bezug auf Transparenz, Risikomessung und Portfoliosteuerung. Aber nicht allein moderne Verfahren sind ausschlaggebend. Nur mit Hilfe einer umfassenden Informationsbasis und der richtigen Finanzierungsstrategie trägt man diesem Gedanken adäquat Rechnung.

Durch das Zusammenspiel moderner Informationssysteme, aussagefähiger Daten und Analysemethoden stellen die regulatorischen Anforderungen eine betriebswirtschaftliche Chance für Sparkassen dar.

Eine zunehmende Kapitalmarktorientierung schafft Möglichkeiten für die Optimierung der Portfoliostrukturierung. Mit modernen MBS-/ABS-Lösungen – mortgage-backed and asset-backed securities – erhält die Refinanzierung und Bilanzsteuerung eine neue Qualität.

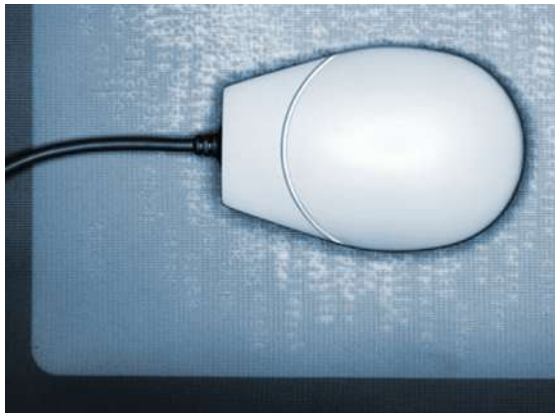
Risikoanalysen und Ratingverfahren haben auch Einfluss auf die Vertriebsseite der Sparkasse. Regionenspezifische Potenzialanalysen zeigen neue Möglichkeiten der Geschäftsentwicklung auf.

TERMINE

- 17. Februar 2004 – Düsseldorf
- 16. März 2004 – Stuttgart
- 23. März 2004 – Hamburg
- 27. April 2004 – Berlin

REFERENTEN

- Dr. Michael Munsch, Vorstand Creditreform Rating AG
Aktuelle Entwicklungen Basel II / MaK und Umsetzung regulatorischer Anforderungen
- Prof. Dr. Walter Schweiger, Technische Universität Wien
Rating, Basel II und Mittelstand – wie geht es weiter?
- Andreas Huber, Creditreform Rating AG
Regionenspezifisches Portfolio- und Kreditmanagement mit Hilfe externer Daten
- Thomas Metzke, Matthias Schaarschmidt, OstseeSparkasse Rostock
Praxisbeispiel Sparkasse
- Eberhard Mangold, Henning Heuerding, PriceWaterhouseCoopers, Stuttgart, Frankfurt
Möglichkeiten der Steuerung von ABS-/MBS-Lösungen und Risikoverlagerung
- Jörg Rossen, Abteilungsleiter Risikomanagement, Verband der Vereine Creditreform e.V.
Geschäftspotenziale – moderne Ansätze regionenspezifischer Potenzialanalysen



TERMINE UND ANDERE TIPPS

VERANSTALTUNGSTERMINE

KREDITRISIKOMANAGEMENT WORKSHOP 2004 ZIELGRUPPE: LEASINGGESELLSCHAFTEN

Das Risikomanagement in der Leasingbranche geht neue Wege
Angesichts der wirtschaftlichen Situation in Deutschland gewinnt die Leasingbranche unter dem Stichwort alternative Finanzierungsformen ansteigende Bedeutung.

Die Einführung effizienter Ratingverfahren zur Steuerung der Kreditrisiken und der Prozesse im Leasinggeschäft stehen nicht nur vor dem Hintergrund der Anforderungen gemäß Basel II ganz oben auf der Interessenliste der Branche. Auch das konjunkturelle Umfeld lässt die Akquisition und den Abschluss sicherer und ertragreicher Leasinggeschäfte zunehmend schwierig erscheinen.

Die Risikostruktur des Leasing-Portfolios ist eng an die Effizienz der internen Methoden, Abläufe und Systeme gekoppelt. Der Creditreform Workshop soll Impulse geben, mit welchen Methoden und Systemen Leasingunternehmen im Bereich Kreditrisikomanagement und Portfoliosteuerung erfolgreich im Markt agieren können.

TERMINE

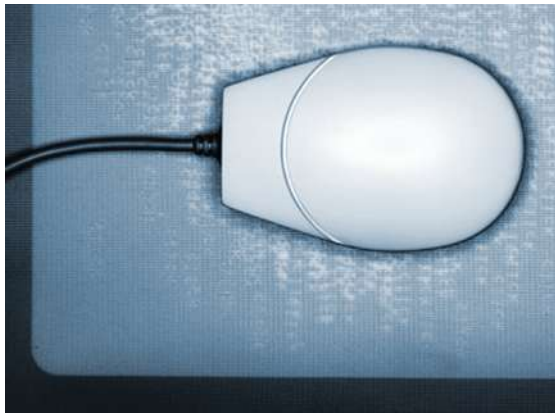
- 29. Januar 2004 - Düsseldorf
- 12. Februar 2004 - Hamburg
- 25. März 2004 - Frankfurt am Main
- 29. April 2004 - München

REFERENTEN

- Dr. Peter Poppe, GE Lease & Finance Services GmbH
Basel II - Praxisumsetzung am Beispiel der GE Lease & Finance Services GmbH
- Prof. Dr. Schumann, Prof. Schumann GmbH
Optimierung von Prozessen des Kreditrisikomanagements
- Wolfgang Heid und Eberhard Mangold,
PriceWaterhouseCoopers, Stuttgart, Frankfurt Refinanzierung und Rating von Leasinggesellschaften
Substanzwertbetrachtung im Ratingprozess von Leasinggesellschaften
- Andreas Huber, Creditreform Rating AG
Vom Adressrisiko zum Portfoliomanagement
Identifizieren, Bewerten, Analysieren und Steuern

WEITERE INFORMATIONEN UND ANMELDUNGEN

Verband der Vereine Creditreform e.V.
Frau Alice Katzuba
E-Mail: a.katzuba@verband.creditreform.de
Telefon: 02131 / 109 - 231



TERMINE UND ANDERE TIPPS

IMPRESSUM

Der Risikomanagement Newsletter ist eine Gemeinschaftsproduktion der Abteilung Risikomanagement und der CEG Creditreform Consumer GmbH.

Das Kopieren und die Vervielfältigung der hier vorliegenden Beiträge ist nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet und mit Angabe der Quelleninformation

Wir freuen uns über Ihre Anregungen und Kommentare zu den Beiträgen. Schreiben Sie uns.

HERAUSGEBER

Verband der Vereine Creditreform e. V.
Abteilung Risikomanagement
Hellersbergstrasse 12
41460 Neuss

REDAKTION

Silke Beermann
Hauptredaktion
Telefon: 02131 / 109 - 479
E-Mail: s.beermann@verband.creditreform.de

REDAKTIONELLE BEITRÄGE

Siebo Woydt
Michael Arnold

RECHTLICHE HINWEISE

Bitte beachten Sie bei der Nutzung der im Newsletter bereitgestellten Informationen unsere rechtlichen Hinweise bezüglich Urheberrecht. Alle Rechte vorbehalten. Die Inhalte unterliegen dem Urheberrecht und anderen Gesetzen zum Schutz geistigen Eigentums sowie den entsprechenden internationalen Abkommen. Sie dürfen ohne unsere Einwilligung weder für Handelszwecke kopiert, verändert, ausgedruckt oder auf anderen Medien verwendet werden. Einige Seiten dieser Medien enthalten auch Inhalte, die dem Urheberrecht derjenigen unterliegen, die diese Inhalte zur Verfügung gestellt haben.

